

## DIE METAPHYSISCHE BEDEUTUNG DES WORTES *ΑΙΔΗΣ* BEI HERAKLEITOS<sup>1</sup>

In einem Heraklitfragment, das bei Plutarch<sup>2</sup> erhalten ist, wird folgendes erwähnt: «*αἰ ψυχὰὶ ὁσμῶνται καθ' Ἄδην*»<sup>3</sup>.

Unabhängig davon, was Plutarch darüber denkt, werden wir uns bemühen, in diesem kurzen Artikel mit wenigen Worten eine Erklärung für das Wort «*Ἄδης*» in seiner ausschließlich metaphysischen Bedeutung aufzuzeigen.

Wie allgemein bekannt ist, ist die Seele nach Heraklit ein Teil des göttlichen Feuers, das in jedweden Körper eingeschlossen und dort verbleibend die göttlichen Eigenschaften verliert, über die es früher verfügte.

Es ist ja jetzt mit irdischen Elementen verbunden und stirbt ab, das heißt das göttliche Feuer (Seele) erlischt. Daher schreitet der Mensch, obwohl er das göttliche Feuer in sich birgt, immer dem Irrationalen und der unklaren Erkenntnis<sup>4</sup> der Dinge zu und erst wenn er stirbt, entflammt<sup>5</sup> das göttliche Feuer in ihm, d.h. die noch vor kurzem leblose Seele erwacht und befreit sich von den körperlichen Fesseln<sup>6</sup>.

Sehr anschaulich lehrt uns der Philosoph aus Ephesos, daß die Menschen sterbliche Götter sind, und die Götter unsterbliche Menschen, die durch den Tod der Menschen aufleben und durch das Aufleben jener absterben<sup>7</sup>.

In Übereinstimmung mit der Theorie der Ruhelosigkeit des Ephesiers *τὰ μὲν ἅλλα πάντα γίνεσθαι τέ φασι καὶ ρεῖν, εἶναι δὲ παγίως οὐδέν*<sup>8</sup> kann keine Seele in einem einzigen Körper verbleiben, sondern es besteht die Notwendigkeit des Wechsels: *Ἡράκλειτος μὲν γὰρ ἀμοιβὰς ἀναγκαίας τίθεται ἐκ τῶν ἐναντίων, ὁδὸν τε ἄνω καὶ κάτω*

1. Die obige Mitteilung stellt einen Teil meiner Studie mit dem Titel «Das Gottesproblem bei Herakleitos» dar.

2. Fr. 98 ap PLUT., *Fac. lun.*, 28 p. 943 E.

3. Siehe A. N. ZOUMPOS, *Περὶ τοῦ 98ου ἀποσπάσματος τοῦ Ἡρακλείτου*, Athen, 1949.

4. Fr. 82 ap. PLAT., *Hipp. maior*, 289 b; ἀνθρώπων ὁ σοφώτατος πρὸς θεὸν πίθηκος φανείται καὶ σοφία καὶ κάλλει καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν.

5. Fr. 26 ap. CLEM., ALEX., *Strom.*, 143 (II 310, 21 Stählin: ἀνθρωπος ἐν εὐφρόνῃ φάος ἄπτε[τα]ῖ ἐαυτῷ ἀποθανών, [ἀποσβεσθεὶς ὄψεις], ζῶν δὲ ἄπτεται τεθνεώτος εὐδων, ἀποσβεσθεὶς ὄψεις, ἐγρηγορώς ἄπτεται εὐδοντος).

6. Siehe A. N. ZOUMPOS, *Interprétation philosophique du vingt-sixième fragment d'Héraclite*, *Revue des Études Grecques*, 59-60, 1946-1947, Ss. 1-7.

7. Fr. 62 ap. HIPPOCR., *Refut.*, IX, 10: ἀθάνατοι θνητοί, θνητοὶ ἀθάνατοι, ζῶντες τὸν ἐκείνων θάνατον, τὸν δὲ ἐκείνων βίον τεθνεώτες.

8. ARIST., *De caelo*, Γ, I, 298 b 29.



*διαπορεύεσθαι τὰς ψυχὰς ὑπέλιπε καὶ τὸ μὲν τοῖς αὐτοῖς ἐπιμένειν κάματον εἶναι, τὸ δὲ μεταβάλλειν φέρειν ἀνάπαυσιν<sup>9</sup>.*

Auch die Seelen fügen sich dieser Theorie der Unstetigkeit. Die einen von ihnen befinden sich im Körper; dort eingeschlossen sterben sie ab und erwünschen den «ἄδης» d.h. den Tod des Menschen, bei dem sie wieder in Erscheinung treten und aufleben ὅτε μὲν γὰρ ἡμεῖς ζῶμεν, τὰς ψυχὰς ἡμῶν τεθνάναι καὶ ἐν ἡμῖν τεθάφθαι, ὅτε δὲ ἡμεῖς ἀποθνήσκομεν τὰς ψυχὰς ἀναβιοῦν καὶ ζῆν<sup>10</sup>. Andere wieder, die sich außerhalb des menschlichen Körpers befinden, streben nach ihm, d.h. zum «ἄδης». In demselben eingeschlossen, geben sie dem Körper Leben, werden jedoch zur zeitweiligen Leblosigkeit verurteilt, wie bereits oben erwähnt. Infolgedessen bedeutet das Wort «ἄδης», in seiner metaphysischen Bedeutung, eine Lebensäußerung, sei es der Seele, sei es des Körpers, die durch den jeweiligen Tod des anderen Teils ausgelöst wird.

A. N. ZOUMPOS  
(Athen)

---

9. STOB., *Ecl.*, I, 906.

10. SEXT. EMP., *Pyrrh.*, III, 230.